



Wenn die Seele „Nein“ sagt ...

Betrachtungen zu Ursachen und Therapie des unerfüllten Kinderwunsches

„Keiner liebt die Kinder um der Kinder willen, sondern weil man das Selbst liebt, liebt man die Kinder“, sagt das Vedanta, eines der sechs klassischen Systeme der indischen Philosophie. Dieser Satz, so alt und so klug wie er ist, gehört als Ausgangspunkt in eine naturheilkundliche Kinderwunschbehandlung. Denn erst eine Frau und ein Mann, die sich *bewusst* mit der wirklichen Motivation für ein Kind auseinandergesetzt haben, können die Verantwortung für einen neuen Menschen wirklich eingehen. Es ist doch eigenartig, dass wir in einem Land leben, in dem man für eine Fahrerlaubnis die Fahrschule besuchen und sich einer Prüfung unterziehen muss, aber Eltern werden darf man „einfach so“. Dabei ist die Liebe zu einem Kind und seine achtsame Führung eine ungleich größere und verantwortungsvollere Aufgabe als das Fahren eines Autos.

Warum wünschen sich Paare, vor allem Frauen, ein Kind? Weil die Eltern oder Schwiegereltern es erwarten, die Kolleginnen Mutter werden, weil man sonst das Gefühl hat, etwas zu verpassen, oder gar, um in seinen Kindern „weiter zu leben“? Wer aus diesen Gründen Nachwuchs bekommt, für den wird das Kind später eher zur Belastung als zur Erfüllung. Die Lieblosigkeit, mit der manche Eltern ihre Kinder behandeln, spricht Bände. Und die Dramen zu leugnen, die sich in vielen Familien abspielen, in denen Kinder nur noch eine „Last“ sind, wäre schlichtweg Verdrängung.

Nur die tiefe Liebe zwischen einem Mann und einer Frau, ihre tragfeste und stabile Beziehung zueinander, kann Basis für einen echten Kinder-

wunsch sein. Doch gehört es wahrscheinlich zu den Schattenseiten des menschlichen Lebenslaufes, dass zu einer derart gereiften Beziehung meist (wenn auch nicht immer) ein etwas höheres Lebensalter gehört. Die Biologie aber – vor allem die weibliche – macht das Kinderbekommen in jungen Jahren erforderlich, wenn ein Mann und eine Frau sich selbst und als Paar oft noch nicht „begegnet“ sind und nicht selten ihr Tun von den Erwartungen der Anderen bestimmen lassen. Kinderlosigkeit kann ein hartes Schicksal sein. Aber im späteren Leben erkennen zu müssen, dass man die Mutter oder den Vater seines Kindes sehr unbewusst geheiratet und lieber mit einem anderen Partner eine Familie gegründet hätte, ist auch kein leichtes Schicksal – vor allem, wenn man später einem Menschen begegnet, der sich als wirklicher Seelengefährte herausstellt.



Dazu gesellt sich ein weiterer Aspekt. *Frausein* bedeutet nicht automatisch *Mutter werden wollen*. Es gehört zu den großen Verdiensten von Ruediger Dahlke, die Unterschiede zwischen den weiblichen Archetypen herausgearbeitet zu haben, die er nach den griechischen Göttinnen Artemis, Athene, Hera, Demeter etc. bezeichnet. Während für den weiblichen Archetyp Demeter das Mutterwerden den Inbegriff der Erfüllung darstellt, kann

Pallas Athene mit Kindern nicht viel anfangen. Athene ist vielmehr die kluge und kühl überlegende Strategin, in der Männliches und Weibliches gleich stark leben. Sie braucht keinen männlichen Gefährten, um ihren Animus zu spiegeln, sondern lebt *keusch*, was sich im Übrigen von lat. *consciuis* – *bewusst* ableitet. Auch wenn Athene zeitweise männlich wirkt und handelt, ist ihre Weisheit und Klugheit eine zutiefst weibliche, weil immer am Praktischen und vor allem am Menschen orientiert. Der weibliche Archetyp Athene zielt nicht auf Wissen,



sondern auf Weisheit, die den Aspekt der Erfahrung mitberücksichtigt. Sie denkt auf männliche Weise weiblich: für das Leben und für die Menschen. Athene-Frauen führen umsichtig große Unternehmen, arbeiten als Wissenschaftlerinnen oder sind in der Politik engagiert. Wenn sie sich jeden Tag um ein Kind kümmern müssten, wären sie genervt und unglücklich, weil ein großer Teil ihrer besten Qualitäten brachliegt. Es hat keinen Sinn, wenn Menschen etwas tun sollen, das ihnen weder liegt noch Freude macht. Ein großer Vorzug des 21. Jahrhunderts liegt doch in der Fülle an Lebensmodellen, die es uns anbietet. Es kommt schließlich nicht darauf an, Normen zu erfüllen, sondern ein freier und authentischer Mensch zu sein, der seine individuellen Begabungen optimal zum Wohl der Gesellschaft entfalten kann. Manche Frauen gebären eben lieber mit dem Kopf als mit dem Bauch. Sie sind echte „Kultur-Kreative“ und spüren sehr genau, dass sie einerseits der Doppelbelastung von Beruf und Familie nicht gewachsen wären, andererseits das alleinige Muttersein sie geistig nicht genug ausfüllt. Sie suchen sich andere Wege, um fruchtbar zu sein – und das ist auch gut so.

Es kann ein großes Glück sein, Kinder zu haben. Und es kann ein großes Glück sein, keine Kinder zu haben. So einfach ist das. Und sollte in jeder Kinderwunschbehandlung thematisiert werden.

Naturheilkundliche Kinderwunschtherapie

Zu einer Kinderwunschtherapie, die wirklich „Kunde von der Natur“ besitzt, gehört als erstes die Frage: „Warum wünschen Sie sich ein Kind?“ Therapeuten, denen es gelingt, Frauen, bzw. Paare an ihre tieferen Motivationen zu bringen, führen ihre Patienten „zu sich selbst“. Auch das ist Heilung, vielleicht gerade das. Denn das Beste, was einer kinderlosen Beziehung passieren kann, ist eben manchmal nicht – ein Kind. Sondern eine bewusste Auseinandersetzung mit Pseudo-Motiven und der noch oder nicht mehr vorhandenen Liebe innerhalb der

Paarbeziehung. Ich kenne Paare, die sich wegen ihrer Kinderlosigkeit getrennt haben, sich beide neu verliebten, in der neuen Beziehung sofort schwanger und zu glücklichen Eltern wurden. Und ich kenne Patientinnen, z. B. eine engagierte Betriebsrätin, die sich selbst als *kinderfrei* (und nicht als *kinderlos* – was ein Unterschied ist) bezeichnet und eine durch und durch glückliche Frau ist – seelisch mehr erfüllt als manche Mutter. Zu einer umfassenden Kinderwunschtherapie gehört es eben auch, für diese Zusammenhänge zu sensibilisieren und Patientinnen durch die davon ausgelösten Prozesse zu begleiten.

Naturheilmittel statt Reproduktionsmedizin

Kinderlose Paare wenden sich in ihrer Not oft an ein sog. *Zentrum für Reproduktionsmedizin*. Es gibt wohl wenige Begriffe, die so viel Kälte ausstrahlen, wie das Wort *Reproduktion* im Zusammenhang mit dem technischen Herstellen von Kindern. Wenn man schon bei einem ansonsten organisch gesunden Paar „nachhelfen“ will, sind naturheilkundliche Präparate allein deshalb die humaneren Mittel, weil sie nichts erzwingen, was nicht sein soll. Wenn einer Schwangerschaft lediglich einige kleinere Blockaden im Wege stehen, die durch innere Auseinandersetzung und äußere Verbesserung der Stoffwechsellage zu beheben sind, wird sich nach der Gabe von Heilmitteln der Naturmedizin über kurz oder lang Nachwuchs anmelden. Naturheilkundliche Gynäkologika „erzwingen“ nichts. Zumindest nicht in vergleichbarer Weise wie die Reproduktionsmedizin. Statt dass sich Paare ihrer Kinderlosigkeit stellen, sich selbst hinterfragen und von dem Thema herausfordern lassen, werden Frauen, drastisch gesagt, „zwangsfertilisiert“ – mit welchen Folgen? Paare, die sich vielleicht besser getrennt oder sich eine andere gemeinsame Aufgabe gesucht hätten, sind durch ein Kind aneinander gebunden – oder sollte man sagen: gefesselt? Nach neuesten Zahlen hat sich in den letzten Jahren eine halbe Million Paare einer reproduktionsmedizinischen



Behandlung unterzogen. In Deutschland leben mittlerweile mehr Kinder, die durch künstliche Befruchtung entstanden sind, als manche Großstadt Einwohner zählt. Welchen Einfluss wird diese Entwicklung auf das emotionale Leben einer Kultur besitzen?

Welches Psychogramm wird eine Gesellschaft in dreißig oder sechzig Jahren entwickeln, in der Millionen Menschen leben, die auf natürliche Weise niemals zur Welt gekommen wären? Natürlich kann man das ganze Thema oberflächlich betrachten und auf die glücklichen Mütter verweisen, die dank IVF schwanger wurden. Aber Natur lässt sich auf Dauer nicht betrügen. Und wenn man es tut, wird es sich später an irgendeiner Stelle rächen. Mit Reproduktionsmedizin lässt sich viel Geld verdienen. Es „lohnt sich“, sie schönzureden. Über die seelischen und körperlichen Spätschäden für Kinder, Mütter und Paare redet man nicht. Sie sind nicht werbewirksam und überdies schwer nachweisbar

Der sanfte Weg: Phyto-L

Dass es auch anders geht, zeigen die stillen und leisen Erfolge vieler „reproduktionsmedizinischer“ Naturheilpraxen. Ein langjährig geschätztes Naturheilmittel in der Kinderwunschprechstunde ist das Präparat Phyto-L® (früher: Phyto-Hypophyson L® / unveränderte Zusammensetzung). Phyto-L® ist ein Komplexhomöopathicum und arbeitet über eine Stimulation der Hypophyse. Darüber wird der hypophysär-hypothalamischen Regelkreis harmonisiert. Dieser Effekt wird auf zwei Wegen erreicht: Zum einen regeneriert Phyto-L® mit den zwei arzneilich wirksamen Bestandteilen Schöllkraut (*Chelidonium*) und Mariendistel (*Sily-*

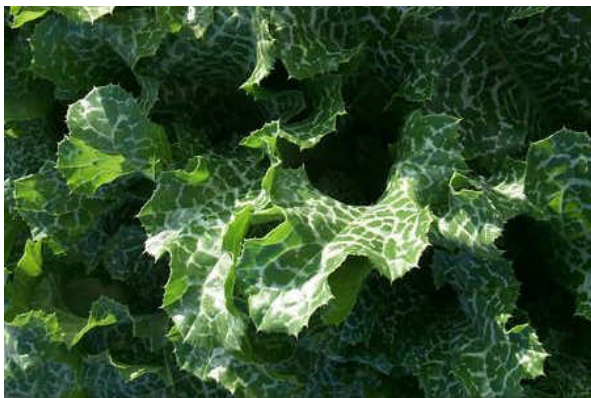


bum marianum) die Leber - mit seinem dritten Inhaltsstoff, Mönchspfeffer (*Agnus castus*), wird die Gonadenfunktion angeregt.

Man mag sich fragen, weshalb eine intensive Lebertherapie in der Sterilitätsbehandlung eine solch große Bedeutung einnimmt. Die Antwort ist einfach: Viele Hormonmoleküle im Blut binden nie an einen Rezeptor, doch ihre Verweildauer im Körper sollte auch nicht zu lang sein. Deshalb gibt es eine große Zahl von Enzymsystemen, v.a. in der Leber, die die Hormone enzymatisch abbauen. Kommt die Leber aufgrund einer Funktionsstörung mit dem Hormonabbau nicht rasch genug nach, dann verweilen die Hormone zu lange im Blut. Der Feed-back-Mechanismus innerhalb des hypophysär-hypothalamischen Regelkreises wird gestört, es kommt zu einem Hormonrückstau und die natürlichen Hormonzyklen können nicht mehr regelgerecht ablaufen. Typische Folgen bei der Frau sind eine verzögerte Follikelreifung, ein später oder ausbleibender Eisprung bzw. eine ungenügende Gelbkörperbildung. Beim Mann verschlechtern sich Qualität und Quantität des Ejakulats.

Schöllkraut gibt man bei Leberkongestion und Störungen der Gallenfunktion. *Mariendistel* verbessert die Regeneration des Leberparenchyms und wird vor allen Dingen bei rechtsseitigen Beschwerden gegeben: Kongestion und Schwellung der Leber, Völle, Druck und Stiche in der Lebergegend und eine Stauung im Pfortadersystem gehören zu den Leitsymptomen. Von Rademacher wurde die Pflanze auch „Frauendistel“ genannt. Er gab die Mariendistel bei Hormonstörungen der Frau, die mit abnorm starken und langanhaltenden Blutungen einhergehen. Mit der Zeit stellte sich *Silybum marianum* wegen seiner harmonisierenden Wirkung auf das Hormonsystem als gutes Mittel bei schwacher oder übermäßiger Menstruation heraus. Ein ausgewogener und regelmäßiger weiblicher Zyklus ist immerhin auch die beste Voraussetzung für eine leichte Empfängnis. Nach Stauffer entfaltet *Agnus castus* „seine

Wirkung an Gehirn und Rückenmark, indem er speziell die geschlechtlichen Zentren affiziert.“ In homöopathischer Zubereitung gibt man den Mönchspfeffer bei nachlassender Libido, Impotenz und sexueller Neurasthenie. Er ist das Mittel für Menschen mit „Geschlechtsunlust“. Mönchspfeffer ist eine gute Pflanze für Frauen, die unfruchtbar sind und eine Abneigung gegen Sexualität hegen oder die unter Weißfluß und Jucken an der Scheide leiden. Nach Madaus zeigt *Agnus castus* eine gelbkörperähnliche Wirkung. Regeltypus- und Regeltempoanomalien legen sich oft schon nach wenigen Einnahmewochen.



Silybum marianum (Mariendistel)

Die Leberwirksamkeit der Bestandteile *Chelidonium* und Mariendistel in *Phyto-L*[®] und der gonadotrope Effekt durch *Agnus castus* führen zu einer nachhaltigen Normalisierung des hypophysär-hypothalamischen Regelkreises und damit auch der Gonadenfunktion. Das verbessert die Voraussetzungen für eine Empfängnis ganz erheblich. Wichtig ist jedoch die richtige Dosierung: Für das Herbeiführen einer Schwangerschaft sollte man erfahrungsgemäß 3 x täglich 50 Tropfen verordnen.

Natürlich – und deshalb fast überflüssig zu erwähnen – ist eine Umstellung auf basenbildende Bio-Vollwertkost die Basis jeder Kinderwunschtherapie. Schon junge Erwachsene sind heute im wahrsten Sinne des Wortes „ausgelaugt“. Das gilt für Frauen, die jahrelang die Pille genommen

haben, ganz besonders. Östrogene und Gestagene, die zentralen Bestandteile von Ovulationshemmern, beschleunigen den Verbrauch zahlreicher Vitamine und Mineralstoffe rasant. In der Folge kommt es zu nicht unerheblichen Mangelzuständen im Bereich von Enzymen und Spurenelementen. Eine längerfristige Einnahme oraler Kontrazeptiva kann dazu führen, dass nach dem Absetzen des Präparats die Empfängnisfähigkeit der Frau stark beeinträchtigt ist oder es während der Schwangerschaft zu Störungen der Kindesentwicklung bis hin zu Missbildungen kommt. Eine Substitution ausgewählter Vitamine hilft bei erfolgter Schwangerschaft den mütterlichen Organismus mit den wichtigsten Vitaminen und Mineralstoffen zu versorgen. Das Präparat *Steirovit*[®] *Femina* passt ganz gut für „ausgelaugte Frauen“. Es enthält diejenigen Vitamine und Spurenelemente, deren Serumspiegel durch die Einnahme der Pille beeinflusst werden. *Steirovit*[®] *Femina* sollte über mehrere Monate eingenommen werden, um die Speicher nachhaltig aufzufüllen (täglich 1 Kapsel). Bei stark übersäuerten Patientinnen empfiehlt sich die Kombination mit einem Basenpulver auf Citratbasis, z. B. *Basica*[®] von Protina, und einer mehrwöchigen Brennnesseltherapie zum Entsäuern, z. B. Schoenenberger Heilpflanzensaft Brennnessel, oder einem Brennnesseltee von Bombastus.

Phyto-L[®] verordnet man in der Sterilitätstherapie übrigens nicht nur der Frau, sondern auch dem Mann. Bei Männern regt das Präparat meiner praktischen Erfahrung nach die Spermiogenese an und verbessert die Spermienqualität. Das Mittel verstärkt bei beiden Geschlechtern die Androgensynthese: Bei der Frau werden die Androgene anschließend zu Östrogenen umgewandelt, beim Mann in Form von Testosteron aus den Leydig-Zellen in die Blutbahn abgegeben.

Der beschriebene Wirkmechanismus ist möglicherweise der Grund, warum *Phyto-L*[®] in



manchen, auch schulmedizinisch austerapierten Fällen doch noch die ersehnte Schwangerschaft herbeiführen konnte – still, sanft und einfach so ...

Autor: Margret Rupprecht

Literatur

Jens Bielenberg: Wechselwirkungen zwischen Oralen Kontrazeptiva und Vitaminen.

Walter Bollmann, Thomas Brückner, Ulrich Noss: Kinderwunsch – Eine Frage von Körper und Seele. Verlag für Didaktik in der Medizin, Michelstadt 2003

Lothar Burgerstein: Handbuch Nährstoffe. Haug Verlag, Heidelberg 2000

Margit und Ruediger Dahlke, Volker Zahn: Frauen-Heil-Kunde. Bedeutung und Chancen weiblicher Krankheitsbilder. Bertelsmann Verlag, München 1999

Frank H. Netter, Claudia Franke: Gynäkologie. Thieme Verlag, Stuttgart 2005

Robert F. Schmidt, Gerhard Thews: Physiologie des Menschen. Springer-Verlag, Berlin und Heidelberg 1990

Die homöopathischen Einzelmittel wurden repertorisiert nach:

- a) Der Neue Clarke. Eine Enzyklopädie für den homöopathischen Praktiker. 6418 Seiten. Dr. Grohmann Verlag für homöopathische Literatur, Bielefeld 2001
- b) Karl Staufer: Klinische Homöopathische Arzneimittellehre. Johannes Sonntag Verlagsbuchhandlung, Regensburg 1955
- c) William Boericke: Homöopathische Mittel und ihre Wirkungen. Verlag Grundlagen und Praxis, Leer 1973
- d) Gerhard Madaus: Lehrbuch der biologischen Heilmittel. Band 4. Mediamed Verlag, Ravensburg 1988

Information des pharmazeutischen Unternehmers zu den im Beitrag genannten Arzneimitteln

Phyto-L[®]

Nachfolgepräparat von **Phyto-Hypophyson[®] L** mit unveränderter Zusammensetzung

Zusammensetzung: 10 ml enthalten: Arzneilich wirksame Bestandteile nach Art und Menge: Chelidonium majus Dil. D 5 1,0 ml, Silybum marianum Dil. D 5 1,0 ml, Vítex agnus-castus Dil. D 5 1,0 ml. Gemeinsam potenziert über die letzte Stufe mit Ethanol 43%. Sonstiger Bestandteil: Ethanol 30% G/G. **Darreichungsform, Packungsgröße, Preis und Pharmazentralnummer:** Flüssige Verdünnung zum Einnehmen, 100 ml, € 13,85 (empf. AVP inkl. MwSt.), PZN 3833829.

Weitere Informationen:

- Sonderdruck(e)
- Flyer
- Patienten-Ratgeber

Steierl- Pharma GmbH

Mühlfelder Str. 48
82211 Herrsching

Telefon: 0 81 52 / 93 22 -0
Telefax: 0 81 52 / 93 22 44

Internet: www.steierl.de eMail: info@steierl.de

Sie erreichen uns gebührenfrei auch unter der Rufnummer 0800 - 933 0 933.